



„Abendrot – Gutwetterbot“ ist ein Beispiel für eine stimmige Bauernregel. Die physikalische Erklärung sagt aus: Der rote Abendhimmel weist auf eine Atmosphäre ohne Störungen und somit auf eine stabile Wetterlage hin. Das Wetter bleibt wie es ist. Der kommende Morgen wird schön. Fotos: Manfred Koch

NACHGEFRAGT

Was ist dran an den berühmten Bauernregeln?

Warum Meteorologie, Namen für Hochs und Tiefs, Bauernregeln, welchen Einfluss hat der Mond aufs Wetter? Die TZ sprach mit dem Wetterkundler Andreas Neumaier.

Warum haben die Hoch- und Tiefdruckgebiete Namen?

ANDREAS NEUMAIER: Verantwortlich für die Namensvergabe ist die Freie Universität Berlin. Sie legt fest, wie die Druckgebiete heißen. In der Vergangenheit war es so, dass die Tiefs immer einen weiblichen Namen hatten. Im Zuge der Emanzipation wurde das geändert.

Was hat das mit den Bauernregeln auf sich?

NEUMAIER: Diese Regeln sind nicht immer stimmig. Wobei man davon ausgehen darf, dass eine Treffsicherheit von 80 Prozent besteht. Seit jeher wird das Wetter von Menschen beobachtet, und gerade in der Landwirtschaft wurde vieles schriftlich festgehalten. Die hierbei beobachteten Regelmäßigkeiten wurden dann in Reime verpackt, die heute als Bauernregeln bezeichnet werden.

Wie kamen Sie zu Ihrem Beruf Meteorologe?

NEUMAIER: Seit meiner Kindheit bestand für mich kein Zweifel an der Berufswahl. Ich war schon immer fasziniert von Naturgewalten und deren Unbeherrschbarkeit. Und um dies besser verstehen zu können, habe ich mich für diesen Beruf entschieden.

Welchen Einfluss hat der Mond auf das Wettergeschehen? Schließlich beeinflusst er ja auch die Gezeiten.

NEUMAIER: Einfluss auf das Wetter hat der Mond nicht. Dem Mond ist es völlig egal, ob er halb oder voll von der Sonne angestrahlt wird. Da ist er immer. Das Phänomen der Gezeiten beruht auf den Gravitationskräften des Mondes, und Gravitationskräfte haben keinen nachweisbaren Einfluss auf das Wettergeschehen.

Wie gehen Sie persönlich mit der Situation um, wenn Ihre Vorhersage mal nicht stimmt?

NEUMAIER: Das ist für mich persönlich schon bitter und kratzt an meiner Berufsehre. Es zeigt mir aber, dass das Wettergeschehen nicht immer zu hundert Prozent vorhersagbar ist. Das ist es aber, was die Faszination an meinem Beruf so ausmacht.

Wie beurteilen Sie persönlich Wettervorhersagen von mehr als acht Tagen?

NEUMAIER: Wettervorhersagen von bis zu drei Tagen lassen sich gut beurteilen. Alles, was darüber hinausgeht, ist eher als Trend zu betrachten. Deswegen sind solche Vorhersagen mit Vorsicht zu genießen, da das Wettergeschehen letztendlich ein recht schnelllebiges Geschäft ist. mako

Wetterfrosch mit PC-Anschluss

Der Aalener Meteorologe Andreas Neumaier sagt das Wetter für die Zeitung voraus

MANFRED KOCH

Sonnig oder regnerisch, Badehose oder Regenschirm. Morgens wandert der Blick vieler Leser zuerst zur Wettervorhersage. Entscheidungen hängen davon ab. Kann das Freibad – oder sollte doch besser das Hallenbad besucht werden.

Wie viel Aufwand steckt hinter einer Wettervorhersage, welche Umfragen von Daten müssen dafür erfasst und ausgewertet werden, welchen Weg nehmen sie, bis sie auf

was ich für die Vorhersage brauche, habe hier in meinem PC abgespeichert“, erklärt Neumaier.

Aber so ganz möchte er sich nicht auf seinen Partner Wetter-online verlassen. Deswegen hat Neumaier noch seine eigene kleine, aber hochmoderne Wetterstation im Garten. Hierhin führt ihn sein nächster Weg, um sich vom einwandfreien Zustand der Sensoren zu überzeugen.

Daten über aktuelle Lufttemperatur, Luftfeuchte, Luftdruck sowie Windrichtung und -geschwindigkeit

sechs Stunden aktualisiert wird. Jetzt hat Neumaier die Datenkarten vor sich, die er für „seine“ Vorhersage benötigt.

„Nun beginnt für mich die eigentliche Arbeit, die mir keiner abnehmen kann. Ich muss anhand der Karten beurteilen, wie denn schließlich das Wetter werden könnte am kommenden Tag“, erklärt Neumaier. „Die Karten aus Amerika zeigen mir das Wettergeschehen in einer Höhe von 1500 bis 5000 Metern, weil in diesem Höhenband die meiste Bewegung ist“, ergänzt Neumaier. Viele Striche und Zahlen befinden sich auf der Karte, die vor ihm auf dem Bildschirm zu sehen ist. Wie errechnet er nun zum Beispiel die aktuelle Temperatur für Bad Mergentheim?

In der Karte kann er die Region Bad Mergentheim aufrufen. Nun sieht er das aktuelle Wettergeschehen allerdings in einer Höhe eben von 1500 Metern, in der eine aktuelle Temperatur von 15 Grad Celsius herrscht. „Nun muss man wissen, dass die Temperatur um jeweils ein Grad Celsius nach unten hin zunimmt“, erklärt Neumaier. „Bad Mergentheim liegt auf einer Höhe von 200 Metern. Das bedeutet 1500 Meter minus 200 Meter sind 1300 Meter. Dies wiederum umgesetzt in Temperatur bedeutet 15 Grad Celsius plus 13 Grad Celsius macht 28 Grad Celsius – na, alles klar?“, zwinkert Neumaier. Dann gibt es da noch Linien für Hochs und Tiefs, die es zu beurteilen gilt. Hier kann d e r

Wetterprofi schnell die Windrichtung und noch vieles mehr erkennen. Ganz besonders schwer vorherzusagen sind Gewitter. Diese treten in der Regel lokal auf und sind von der Ort herrschenden Feuchtigkeit abhängig. „Letztendlich ist es eine Laune der Natur, wo Gewitter auftreten. Man kann nur eine Wahrscheinlichkeit bestimmen“, so Neumaier. „Am besten ist es, dass man dafür tatsächlich den Himmel selber beobachtet. Nicht umsonst gibt es ja die berühmten Bauernregeln. Diese beruhen letztendlich auf jahrhundertelanger Erfahrung von Menschen, die eben nichts anderes gemacht haben, als diese Phänomene zu beobachten“, ergänzt Neumaier.

Wenn er nun die benötigte große Datenflut ausgewertet hat, liegt ihm alles vor, was er braucht, um die Vorhersage zu erstellen.

Nun wird aus dem Meteorologen ein Schriftsteller. Gilt es doch, all die Informationen so zu formulieren, damit der Leser diese auch versteht. Hierbei legt Neumaier viel Wert auf leichte Verständlichkeit seiner Vorhersage. Insbesondere in der Samstagausgabe lässt er das Wettergeschehen der Woche Revue passieren. „Und wenn nichts mehr hilft und alle Daten aus dem Ruder laufen, dann befrage ich meinen persönlichen Berater“, erklärt Neumaier und blickt lächelnd in das Glas mit dem Wetterfrosch.



Lap-Top und Tablet-PC, mehr braucht Andreas Neumaier nicht, um Wettervorhersagen zu erstellen. Bei schönem Wetter macht er dies am liebsten auf der Terrasse.

der Seite eins der Zeitung landen, und was ist eigentlich dran an den Bauernregeln? Das wissen nur wenige.

Doch einer weiß es ganz genau: Der Meteorologe Andreas Neumaier. Er liefert täglich den Wetterbericht für die Zeitung. In seiner Firma Meteototal entstehen unsere Prognosen. Die Redaktion hat Neumaier in Aalen besucht, durfte ihm bei der Erstellung einer Vorhersage über die Schulter schauen.

Früh am Morgen beginnt der Arbeitstag für Andreas Neumaier, in der Regel um fünf Uhr. Dabei geht sein erster Blick in den Himmel. Schließlich möchte er wissen, ob seine gestrige Vorhersage auch stimmte.

Im Anschluss nimmt er sein „umfangreiches“ Equipment, bestehend aus einem Laptop und einem Tablet-PC, in Betrieb. Mehr braucht er nicht, um seine Vorhersage zu erstellen. „Das macht mich mobil“, erklärt Neumaier. So hat er zum Beispiel das Wettergeschehen für die Region auch schon mal von Amerika aus beurteilt und seine Vorhersage von dort aus erstellt. „Alles,

keit werden hier gemessen; nicht zu vergessen, die gefallene Regenmenge. Diese Daten werden halbstündlich aktualisiert und automatisch an seinen PC gesendet.

An diesem geht jetzt auch seine Arbeit weiter. Als Meteorologe hat er Zugang zur umfangreichen Datenbank von Wetter-online. Von hier bezieht er sämtliche Informationen, die er für die Vorhersage benötigt. „Zuerst gilt es, den Ist-Zustand für das Vorhersagegebiet zu erfassen, um dann eben in die eigentliche Vorhersage zu gehen“, erklärt Neumaier. Dazu benötigt er eine Unmenge von Daten. Diese trägt er in ein spezielles Datenblatt bei Wetter-online ein. Diese wiederum werden automatisch zu speziellen Modellrechnern in Amerika übertragen.

Diese speziellen Rechner arbeiten mit Daten aus der ganzen Welt und erstellen eine 380-Stundenvorhersage, die alle



Auf den Wetterfrosch verlässt sich Andy Neumaier nur dann, wenn sein PC ausfällt . . .